

Die neuen Preissteigerungen

Krieg in Korea, Mangel an Rohstoffen, daher Ansteigen der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt usw., mit diesen Vorwänden rechtfertigen die Kapitalisten ihre neuen Preissteigerungen an Seife, Waschmittel, Textilien, Kohle, Lebensmittel, Schuhen. Was ist daran wahr und was nicht?

Der letzte Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung gibt bekannt, dass die Ausfuhr von Waren einen Rekord erzielt hat. Dafür erhalten die Produzenten Weltmarktpreise, also hohe Profite, wie noch nie. Die Kapitalisten profitieren an hohen Weltmarktpreisen und die Massen sollen ihren ohnehin niedrigen Lebensstandard einschränken. Das wird allen Ernstes auch von den Gewerkschaftsführern und der SP von den Arbeitern verlangt (siehe die Rede von Böhm, Aush usw.). Die KP arbeitet diesen Betrügereien in die Hände, dadurch, dass sie die Praktiken der USA-Betriebe deckt und über die Ausplünderung der österreichischen Arbeiter durch die Stalinbürokratie schweigt. Diese Entwicklung muss die Massen zwingen, um höhere Löhne zu kämpfen, will sie nicht ganz zu Grunde gehen. Um dieser Gefahr für die Kapitalisten zu begegnen, schreiten die Unternehmer zu Entlassungen oder drohen damit. Dies hat jetzt schon dazu geführt, dass sich die Arbeiter in den Betrieben gegenseitig Konkurrenz machen, anstatt solidarisch gemeinsam die Gefahr abzuwehren. Die Hauptschuld liegt an der Gewerkschaftsführung, die so tut, als wüsste sie von nichts. In Wirklichkeit spielt sie den Unzufriedenen in die Hände, denn nur das kann der Sinn der Rede des Gewerkschaftspräsidenten Böhm sein, dass die Arbeiter eine Einschränkung des Lebensstandards hinnehmen müssen. Warum, das sehen die Arbeiter jetzt genau: ihre Vertreter sitzen mit den Feinden der Arbeiter zusammen und

verdienen sich hohe Judaslöhne für den Verrat an den Interessen der Massen.

Die Arbeiter in den Betrieben müssen den Kampf gegen ihre Verelendung aufnehmen, denn nur Kampf allein und nicht nur Verhandeln kann zum Erfolg führen. Dazu ist notwendig, dass die Arbeiterklasse ihre Führung, ihren Kopf, ihre Partei schafft, die sie zum Sozialismus führt und nicht immer weiter weg, wie es SP, KP heute tun.

Was den Gewerkschaftsführern nicht gefällt

Grossbetriebe sind Zentren der Arbeitermacht, die gleiche Rolle im Produktionsprozess schafft gleiche Erkenntnisse, die Solidarität ist dort am stärksten, das Gewerkschafts- und Klassenbewusstsein entwickelt sich rascher als in Kleinbetrieben. Auf solche Betriebe haben sich stets proletarische Parteien gestützt und die Arbeiter in solchen Betrieben gingen immer beispielgebend voran, wenn es galt, für den Fortschritt zu kämpfen. Aber die heutigen Benzen in der Gewerkschaft denken nicht so.

"Die Solidarität" vom 18.12. unter dem Titel "Unruhahard Grossbetrieb" ist nicht unserer Meinung. Sie schreibt: "Nicht nur beim 4. Preis- und Lohnabschluss, auch bei vielen anderen Anlässen zeigt sich, dass der Heerd der Unzufriedenheit und gewerkschaftlicher Unzuverlässigkeit Grossbetriebe sind..."

Die Arbeiter dieser Betriebe haben nach der Meinung des Verfassers keine Ursache unzufrieden zu sein: Sie haben bessere Löhne als die Arbeiter in kleinen Betrieben, bessere Arbeitsbedingungen usw. Dass sie trotzdem unzufrieden sind, schieben unsere Herren Gewerkschaftsvertreter (Fortsetzung S. 5)

-2-
Grundfehler in der jugoslawischen Frage

Um die kapitalistische Raubpolitik, darunter auch den Krieg, leichter betreiben zu können, hüllen sich die imperialistischen Räuber in das Gewand der "Vereinigten Nationen". Indem die Titobürokratie die UNO als ein Instrument für den Frieden, gegen den Krieg ausgibt, führt sie die Massen irre. Die Titoregierung arbeitet "konstruktiv" in der UNO, das heißt: sie betreibt Zusammenarbeit mit den Imperialisten.

Sie tritt für die Verstärkung ein dieses imperialistischen Instruments. Sie unterstützt die Imperialisten gegen die um ihre Freiheit kämpfenden Massen von Nordkorea, China. Tatsächlich hilft sie ebendadurch der Weltbourgeoisie gegen die SU letzten Endes gegen Weltproletariat, Weltrevolution.

Nunmehr hat die Titobürokratie sich offen in die imperialistische Front gegen die SU eingereiht. Gewiss, die Stalinbürokratie treibt die Entwicklung in Russland - nicht absichtlich, aber tatsächlich - in die Richtung zum Staatsmonopolistischen Kapitalismus. Diesen noch nicht abgeschlossenen, endgültig noch nicht entschiedenen Prozess gibt die Titobürokratie als bereits fertige Tatsache aus. Schon besteht in Russland der staatsmonopolistische Kapitalismus. Das russische Regime, sei ungeheuerlich sogar im Vergleich zur bürgerlichen Demokratie. Es sei schlimmer als Hitler-Deutschland (Dittles in der "Borba", siehe Züricher Volkrecht 21.11.50). So suchen die Tito & Co ihren Anschluss an den imperialistischen Westblock gegen die SU, gegen die kolonialrevolutionären Massen, gegen die proletarische Weltrevolution zu begründen, zu rechtfertigen.

Ausser jedem Zweifel treiben Titobürokratie, Titoregime, Titopartei gegenrevolutionäre Aussenpolitik, die auch gegen die proletarische Revolution in Jugoslawien wirkt. "Opportunistisch falsch, bis ins Innerste katastrophal" so muß sogar der profitoistische "The Militant" (7.11.50) diese Politik bezeichnen.

Doch sei dies die irrige Aussenpolitik eines Arbeiterstaates - mit dieser Kritik suchen sich die Zentristen 3 einhalb aus dem Sumpf herauszuarbeiten, in den sie durch ihre "jugoslawische Wendung" immer tiefer

hinabgleiten. In Wirklichkeit haben wir es mit einer "Volksdemokratie" zu tun, deren Gesamtpolitik nicht anders sein kann als reaktionär. Während sie proletarischen Internationalismus ablehnt, arbeitet sie stramm mit in der internationalen Front der Imperialisten, auf kapitalistisch internationaler Linie.

II.

Hat in Jugoslawien die Revolution gesiegt? Ja! Doch was für eine Revolution? Gesiegt hat der jugoslawische nationale Freiheitskampf, die nationale Revolution gegen den deutschen und den italienischen Imperialismus. Die grossen Grundbesitzer und die Kapitalisten hatten sich auf die Seite der faschistischen Eindringlinge gestellt. Sie wurden von der nationalen Revolution entmachtet, enteignet, ihre Staatsmaschine wurde zerstört. Die siegreiche nationale Revolution schuf einen neuen Staat, der das Eigentum der Ausbeuter verstaatlichte. Das war die negative Seite der nationalen Revolution.

Nur eine Revolution, die die Macht der Arbeiterklasse aufrichtet, ist proletarische Revolution. Dazu bedarf es positiv, dass die siegreiche Revolution den zerstörten kapitalistischen durch den proletarischen Staatsapparat ersetzt. Nachträglich gibt die Titobürokratie bekannt, sie habe im Zuge der nationalrevolutionären Kämpfe eine proletarische Brigade aufgestellt. Durch mehr als zwanzig Jahre haben die Tito & Co die stalinbürokratische Verrats-, Lügen-, Gauner-, Mordpolitik mitgemacht. Es besteht nicht der geringste Grund, ihren nachträglichen Behauptungen über ihre angeblich proletarischrevolutionäre Tätigkeit Glauben zu schenken.

Doch nehmen wir an, sie hätten tatsächlich eine proletarische Brigade aufgestellt. So wäre das im besten Fall ein Schritt in die Richtung zum proletarischen Staatsapparat. Der allerwichtigste Teil eines solchen Apparats jedoch muss sein der Arbeiterrat. Der von den Arbeitern aus den Betrieben heraus - von unten nach oben - frei gewählte Arbeiterrat, dessen Räte jederzeit durch ihre Wähler abberufen, ersetzt werden können. Der Arbeiterrat, der die Regierung wählt, sie und die gesamte Staatsverwaltung kontrolliert,

die Gesetze, die Richtlinien der Staatspolitik berät, beschließt. Der Arbeiter- rat, der die Regierung absetzt, eine neue Regierung wählt, sobald die bisherige sein Vertrauen verliert, sobald sie die Staatsverwaltung gegen die Interessen der Arbeiterklasse handeln läßt.

Haben die Tito & Co den Arbeiterrat geschaffen? Haben sie dazu auch nur den Versuch gemacht? Nein! Desto eifriger suchen sie das vorzuschwindeln. Die Zentrlisten Nr. 3 einhalb fördern diesen Titoschwindel.

Was hat die Titobürokratie in Wahrheit geschaffen? Die Narodni Skupsch- tina, das Nationale Parlament. Die Narodni Odbori, die Nationalausschüsse.

Um die Massen im Ausland zu täuschen, haben sie diese deutlichen Bezeich- nungen durch die verschwommenen Aus- drücke Volksparlament, Volksausschüsse, Volkskomitees ersetzt. Erster Betrug. Sie haben Betriebsräte, ökonomische Organe im Betrieb, geschaffen, und be- zeichnen sie, geben sie aus als Arbei- terräte, um den trügerischen Schein hervorzurufen, als seien das politische Organe, Organe der politischen Kontrol- le der politischen Machtausübung.

Zweiter Betrug. Die Volkskomitees sind reine Durchführungsorgane der Titobü- rokratie. Das Volksparlament ist eine reine Schwatzbude, in der nur das ge- sprochen und beschlossen werden darf, was die Titobürokratie erlaubt.

Dritter Betrug. Von einer proletari- schen Demokratie ist in Tito-Jugosla- vien keine Spur. Es gibt dort nur Schwindeldemokratie, die krampfhaft vorzuspiegeln sucht, als sei die Macht bei der Arbeiterklasse, als hätte das Proletariat im Staat das ausschlagge- bende politische Bestimmungsrecht und Kontrollrecht. In Wahrheit ist nichts davon vorhanden. Diese neueste Form der Schwindeldemokratie ist heute be- reits bekannt unter dem Namen der -

"V o l k s d e m o k r a t i e"...

"Niemand kann die Tatsache leugnen, dass die Arbeiterklasse Jugoslawiens (lies: Die Titobürokratie) - an der Spi- tze der jugoslawischen Völker - den ersten Staat der V o l k s d e m o - k r a t i e in Europa gegründet hat" - so steht es im Memorandum des Gewerk- schaftsbundes Jugoslawiens, Belgrad 1949, gerichtet an die Internationale

Arbeiterbewegung und an die (kapitalis- tische) demokratische Weltöffentlich- keit. Hier hat die Titobürokratie ein- mal die Wahrheit ausgesprochen, die sie heute mit aller Kraft zu ver- schleiern, zu verwischen sucht.

Ja, in Jugoslawien hat die Revolu- tion gesiegt, aber nicht die prole- tarische, sondern die - volksdemokra- tische "Revolution"! Worin besteht diese? Darin, dass sie die bisherigen grossen Grundbesitzer, die Kapitali- sten und ihre Staatsmaschine liqui- diert, zugleich aber die proletarische Demokratie unterdrückt, die Massen be- trügt, täuscht, niederhält und auf dem Rücken der Massen die verräterische Arbeiterbürokratie, hier die Titobüro- kratie zur Macht hebt, Diese benützt die Macht, um die Massen politisch auszuschmarotzen und das in ökonomi- sche Vorteile für sich umzumünzen. Mit allen Mitteln, List und Betrug und Gewalt, auch mit reaktionären Mitteln, sich möglichst lang an der so an sich gerissenen Macht und Futter- krippe zu behaupten, das ist das Ziel, dem sie alles unterordnet, auch die Interessen des Proletariats und der armen Bauern.

Nicht ein Arbeiterstaat ist Jugo- slavien, wie die Titobürokratie vor- lügt, sondern ein "volksdemokratischer" Staat, nicht ein Staat der Arbeiter- klasse, wie die Zentrlisten Nr. 3 ein- halb den Arbeitern einzureden sich be- mühen, sondern ein Staat der Titobüro- kratie, in dem die Arbeiter die Zug- pferde sind, aber politisch nicht zu bestimmen, nicht zu kontrollieren haben, weder die Titoregierung, noch die Ti- tobürokratie, noch die Titopolitik.

III.

"Wir bauen den Sozialismus auf, wir sind ein sozialistischer Staat", trom- melt die Titobürokratie. Die Zentris- ten Nr. 3 einhalb bestätigen ihr das: Tito-Jugoslawien organisiere die Wirt- schaft "auf geplanter sozialistischer Basis", schreibt die amerikanische Fourth International Juli-August 1950; es schreite "vorwärts auf dem Wege des Sozialismus" unterstreicht die Verité im November 1950; es fördere die "so- zialistische Revolution", betont The Militant 13.11. 1950...

Mur durch Zusammenarbeit mehrerer

wirtschaftlich und kulturell vorge-schrittener Länder kann der Sozialismus aufgebaut werden - das ist eine Grundthese des Marxismus-Leninismus. Sozialismus in einem Land", "National-kommunismus", das ist eine Wirtschaft, die den Kommunismus als Schwindelschleier missbraucht, um zu verdecken, dass sie auf Kosten der Massen die Produktion in eine Richtung peitscht, die schliesslich zu neuer, noch ärgerer (nämlich; staatsmonopolkapitalistischer) Ausbeutung führen muss - sofern nicht die siegreiche internationale proletarische Revolution dies rechtzeitig verhindert. Die entartete Arbeiterbürokratie betreibt dieses System des politischen Ausschmarotzens der Massen, dieses System des Massenverrats, Massenbetrugs, der Massenunterdrückung, um ihre selbstsüchtigen Macht- und materiellen Interessen zu befriedigen. Gegen ihren Willen, aber in der Tat bereitet sie gerade dadurch den Boden für die kapitalistische Gegenrevolution.

Sogar in der SU, mit allen ihren Naturschätzen, ist der Aufbau des Sozialismus blos mit den eigenen Kräften nicht möglich. Wie erst im winzigen Jugoslawien! Mit ihrer jugoslawischen Politik haben sich die Zentristen Nr.3 einhalb tatsächlich auf den Boden gestellt des "Sozialismus in einem Land". Sie geben sich als Vorkämpfer der Linie Lenin-Trotzkis aus, in Wahrheit treten sie diese Linie mit Füßen, kompromittieren, diskreditieren sie immer mehr.

Tito industrialisiert - auf Kosten der Massen. Deren Unzufriedenheit wächst. Um die "aufgeregten" Arbeiter zu "beruhigen", gab er ihnen "Betriebsräte"-wobei die letzte Entscheidung nach wie vor bei der Titobürokratie bleibt... Um die missvergnügten Arbeiter zu besänftigen", die Machtstellung der Titobürokratie nicht zu gefährden, verzichtete sie vorübergehend auf gewisse Privilegien... All das reichte noch immer nicht aus, das Titoregime zu retten. So schlossen die Tito & Co ein Hilfsabkommen ab mit den imperialistischen USA. Tito-Jugoslawien bekommt Lebensmittel (wogegen nichts einzuwenden), bekommt sehr wahrscheinlich auch Waffen (auch dagegen ist nichts einzuwenden), aber es hat dafür dem amerikanischen Imperialismus fak-

tisch Kontrollrechte in Jugoslawien eingeräumt (unter dem heuchlerischen Titel der Kontrolle der Verteilung der Lebensmittel und vor allem hat sie Tito-Jugoslawien eingereiht in die imperialistische Front gegen die kolonialrevolutionären Massen, gegen die SU, gegen die proletarische Weltrevolution.

Die Titobürokratie verteidigt nicht die proletarische Revolution in Jugoslawien. Im Gegenteil, sie wirkt der proletarischen Revolution entgegen, in und ausserhalb Jugoslawien. Ihr egoistisches Selbstbehauptungsinteresse, das allein bestimmt letzten Endes ihre gesamte Politik, nach innen und aussen, alles andere ist Phrase, List, Betrug, bei den Zentristen Nr.3 einhalb opportunistische Illusion, die sie in die Massen tragen.

Die Losung "Hände weg von Jugoslawien" verteidigt auch die Titobürokratie, das Titoregime. Wir unterstützen die jugoslawischen Massen gegen die imperialisten, gegen den Kreml und auch gegen die Titobürokratie. Wir bekämpfen das Titosystem, wir kämpfen für die proletarischdemokratische Reform der titostischen "Volksdemokratie". Aber den Kampf gegen die Tito & Co unterordnen wir dem Kampf gegen den Kreml, gegen die Stalin & Co und beides unterordnen wir dem Kampf gegen die Imperialisten, für die Weltrevolution, für den Weltsozialismus.

Ihre Wendung in der jugoslawischen Frage begründeten die Zentristen Nr.3 einhalb damit, das Tito, seine Bürokratie, seine Partei, sein Regime sich "nach links entwickeln", zum Marxismus-Leninismus. Dass Titos Aussenpolitik sich immer weiter nach rechts zum Lager des Imperialismus verschiebt, das geben sie selbst bereits zu. Die Tatsachen sprechen zu deutlich. Doch hartnäckig behaupten sie noch immer, Tito-Jugoslawien sei ein "proletarischer", ein "revolutionärer" Staat, der "sich vorwärts zum Sozialismus bewege", angeblich kraft seiner innerpolitischen Massnahmen. Wir haben gesehen, dass das den Tatsachen nicht entspricht. Das Gegenteil ist wahr. Sie betrachten diese Massnahmen isoliert. Im Gesamtzusammenhang der Politik sind es Massnahmen zum "Beruhigen" der "aufgeregten" Massen, die die reaktionäre Gesamtpolitik Titos verbrämen, um der Titobürokratie es zu ermöglichen, sich weiter auf dem Rücken

der Massen oben zu halten. Auf diesen Kniff fliegen die Zentristen Nr. 3 einhalb desto leichter herein, als ja auch sie selbst diesen echt zentristischen Trick anwenden. Sie verschleiern vor sich und vor den Massen scheinradikal ihre Politik, die der Absicht nach der proletarischen Sache dienen will, jedoch praktisch, faktisch sie immer wieder schwer schädigt.

Der Bankrott der Zentristen Nr. 3 einhalb in der jugoslawischen Frage ist offenkundig. Je weiter, desto krasser wird er zu Tage treten. Tito, den sie den Arbeitern als einen der grössten proletarisch-revolutionären Helden vorgestellt haben, wird sich durch seine praktische Politik immer deutlicher als Gehilfe der Imperialisten erweisen, auch im Krieg. Statt zu erkennen, dass mit ihrer Bankrottpolitik kein Terrain zu gewinnen, stürzten sie sich auf Titos Köderphrasen, Köderaktionen ("Verwaltung der Betriebe" durch "Arbeiterräte" usw.). Krampfhaft klammern sie sich an die Schönsse Titos und seiner Helfer ("Freie Tribune", "Einheit" usw.) bei denen das Wichtigste ist, worüber sie schweigen: zum Beispiel über das Umgruppieren Titos ins Lager des Imperialismus bleiben sie hartnäckig stumm ...) und hoffen so vorwärts zu kommen. In der Tat, sie kommen vorwärts-immer tiefer in den Abgrund...

Die jugoslawische Frage und der Krieg, diese zwei Fragen bilden heute die Prüfung jeder ernstesten politischen Organisation. Sie haben recht. Leider haben gerade sie diese Prüfung nicht bestanden. In beiden Fragen nicht. Ihre jugoslawische Wendung, von der sie sich das Wunder versprochen der Rettung aus ihrem fünfjährigen Bankrott, bringt sie nur noch tiefer in den Sumpf, in den sie selbst trotz aller Warnungen sich immer gründlicher hineingearbeitet haben. Es gibt für sie nur eine einzige Rettung: sie müssen rückhaltlos, offen ehrlich vor der Arbeiterschaft die Riesenfehler, die sie begangen haben, bekennen und korrigieren.

26.12. 1950.

(Fortsetzung v. S. 1)
der Wühlarbeit undisziplinierter Elemente zu. Bei ihnen ist nämlich jeder undiszipliniert, der nicht alles wisst, was man ihm vorsetzt. So etwas erregt eben den Aerger der Bonzen. Wir aber freuen uns, dass es solche Arbeiter gibt und wir werden alles tun, um sie wach zu halten.

Hauptprogen unserer Bürokraten

Zur Vorbereitung der Geburtstagsfeier für den Präsidenten des Oe. G. B. Böhm fand eine Besprechung der Betriebsräte und Vertrauensleute innerhalb der Hauptwerkstätte Rudolfshelm statt. In deren Verlauf kam der Missmut der Leute in der Weise zum Ausdruck: Einige Arbeiter fragten, ob man denn heute keine anderen Sorgen habe, als eine Geburtstagsfeier um die andere abzuhalten, wo doch die Saalmiete allein tausende Schillinge verschlingt; und die diversen anderen Kosten auch noch Beträchtliches ausmachen. Und das alles wird aus den, von der Arbeiterschaft bitter verdienten Groschen, die in Zeiten sozialer Spannungen als Kampffond dienen sollten, aufgebracht. Die Aussprache endete damit, dass die Leute sagten: "Verhindern können wir die Feier nicht, aber wir werden dagegen Stellung nehmen..." (Ob den Worten die Tat folgt, das müssen wir abwarten).

-6-
Was ist Zentrismus ?

Proletariat und Bourgeoisie, das sind, die zwei Hauptklassen der kapitalistischen Gesellschaft. Das Kleinbürgertum (das Kleinbäuerntum inbegriffen), die überholte vorkapitalistische Warenproduktion ausdrückend, schwankt hin und her zwischen Bourgeoisie und Proletariat,

Proletarische Klassenpolitik bewegt sich auf der Linie der gemeinsamen Dauerinteressen der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten aller Länder - kapitalistische Klassenpolitik bewegt sich auf der Linie der gemeinsamen Dauerinteressen der Kapitalisten aller Länder. Kleinbürgerliche Politik schwankt hin und her zwischen der kapitalistischen und der proletarischen Klassenlinie.

Als Zentrismus bezeichnen wir eine Politik, die hin und her schwankt zwischen Proletariat und Kleinbürgertum. Zentristische Politik schillert in scheinrevolutionären Worten, je nach dem auch Taten, arbeitet aber letzten Endes tatsächlich der Bourgeoisie in die Hände. Ihre Grundlinie ist und bleibt die Koalition, die offene oder verkappte Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind des Proletariats; die gegenrevolutionären Auswirkungen dieser Politik sucht sie durch Scheinradikalismus vor den Massen zu verdecken.

Kautsky war der Vater des Zentrismus. Seine Schüler und Nachfolger waren die Austro"marxisten", die Otto Bauer, Friedrich Adler, Max Adler & Co. Zum zentristischen Irreführen der Massen im Weltmaßstab schufen sie 1921 die Internationale 2 einhalb. Davon ihr Namen: Zentristen Nr. 2 einhalb

So gerissen der Scheinradikalismus Nr. 2 einhalb, er wurde bei weitem übertroffen durch den verbrecherischen Scheinradikalismus, dessen sich der stalinsche Zentrismus 1923/24 - 1935 bediente, um seine russisch-nationalistische, bürokratische egoistische Politik, seine faktische Koalition mit der Rechtsbourgeoisie vor den Massen zu verdecken ("Einheitsfront nur von unten"? Putsch von Kanton 1927, "Sozialfaschismus" usw).

In Oesterreich betreiben die Scharf & Co den Zentrismus als bewussten Schwindel, Schwindelzentrismus. Sie

berufen sich auf den Austro"marxismus" zu doppeltem Zweck: Erstens suchen sie dadurch zu bemänteln, dass sie Werkzeug sind des Kremls, der Stalinbürokratie. Zweitens benutzen sie den Zentrismus der Austro"marxisten" als Köder, um unzufriedene sozialdemokratische Arbeiter leichter einzufangen für den Stalinismus, für die "Volksdemokratie".-

Als Zentrismus Nr. 3 einhalb bezeichnen wir das Schwanken zwischen der proletarischen Klassenlinie und der kleinbürgerlichen Linie, die den selbstsüchtigen Interessen entspricht der entarteten Arbeiterbürokratie, zu der auch die Titobürokratie gehört.

Seit etwa einem Jahr schwanken die Führer der amerikanischen SWP und die Führer der 4. Internationale zum Titosimus, über den sie, die Massen verwirrend, die größten Illusionen verbreiten: in Titojugoslawien habe die proletarische Revolution gesiegt, die Diktatur des Proletariats (siehe zB. The Militant 18.12.50) Titos Staat sei ein proletarischer + sozialistische Demokratie, sie baue den Sozialismus auf... Auffassungen, die den Tatsachen ins Gesicht schlagen und ein Hohn sind auf die Lehren von Marx-Lenin, verzapfen die scheinradikal aufgeputzten Opportunisten Nr. 3 einhalb als "revolutionären Realismus"... Dass die Außenpolitik Titos gegenrevolutionär wagen sie nicht mehr zu bestreiten, doch krampfhaft halten sie nach wie vor daran fest, seine Innenpolitik sei sozialistisch, proletarischrevolutionär, proletarischdemokratisch, sozialistischdemokratisch, sie bewege sich jedenfalls nach links, zum Marxismus-Leninismus, zur internationalen proletarischen Revolution.

Die proletarischen Klasseninteressen fordern unnachgiebigen Kampf gegen jeder Opportunismus im Lager der Arbeiterklasse, also auch den Kampf gegen jeden Versuch, den Zentrismus Nr. 2 einhalb, sobald die Massen in Bewegung geraten, in welcher Form immer wieder erstehen zu lassen (dafür hält sich Friedrich Adler in Reserve), als auch den Kampf gegen den scheinrevolutionären Zentrismus Nr. 3 einhalb.

4. Januar 1951

+ ja ein sozialistischer Staat; die Titopartei sei proletarisch, proletarischrevolutionär, sozialistisch; sie verwirkliche die proletarische ja die